

Basel, 24. Februar 2022

Presstext

SELBSTBESTIMMT BIS ZULETZT

Sterbehilfe in der Schweiz. Vom Tabu zum Modell für Europa. Mit 36 Porträts

Wer Sterbehilfe hört, denkt an die Schweiz. Hier ist seit Langem möglich, was in den meisten Ländern verboten ist: Menschen, die ihre Leiden nicht mehr aushalten, dürfen selbstbestimmt sterben. Die Freitodhilfe ist seit Jahrzehnten von Bevölkerung, Behörden, Politik und Gesundheitswesen breit akzeptiert. Wie dies möglich geworden ist, erzählt das Buch «Selbstbestimmt bis zuletzt» in spannenden Episoden und 36 Porträts von Pionierinnen und Pionieren: Bei ihnen stand mehr als einmal die Polizei vor der Tür, als sie gegen den Widerstand von Ärzten, Kirchen und Politik das Menschenrecht auf die «letzte Hilfe» erstritten.

Die Schweiz als Vorbild

Die Sterbehilfe in der Schweiz – inzwischen ein Vorbild für Europa – ist ein demokratisches Lehrstück. «Der sorgfältig vorbereitete assistierte Suizid ist keine Ideologie, sondern eine Option von vielen, für manche ein Notausgang», schreibt Karl Lüönd in seinem Buch. Alle Abstimmungen und Umfragen beweisen: Für rund drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizer ist Sterbehilfe so human und vernünftig wie Geburtshilfe.

Spiegelbild des gesellschaftlichen Wandels

Die Entwicklung von Exit spiegelt die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen 40 Jahre wieder. Die breite Bevölkerung stellte die Allmacht der Ärzte in Frage und wollte auch beim Thema Tod auf Augenhöhe mitreden können. Das System der direkten Demokratie hat dabei die Sterbehilfe-Pioniere unterstützt, denn der Druck für Veränderung kam aus der Bevölkerung und nicht aus der Politik.

Patientenverfügung als wichtigstes Anliegen

Ein wichtiges Anliegen der Exit-Gründer war die Durchsetzung des Patientenwillens mithilfe der Patientenverfügung. So dauerte es nach der Gründung des Vereins fast drei Jahre, bis die erste Freitodbegleitung stattfand. Zum ersten Mal entschieden nicht mehr nur die Ärzte über lebensverlängernde Massnahmen, sondern auch die Patienten konnten ihren Willen äussern. Dank einer wirkungsvollen Informationskampagne kam das zuvor verschwiegene Thema der autonomen Lebensbeendigung zur Diskussion.

Diskussionen in Deutschland

Das schweizerische Modell der Freitodbegleitung ist insofern einzigartig, als die Suizidhilfe hauptsächlich von privaten Organisationen geleistet wird. In anderen Ländern wie Deutschland geht das Ringen um den letzten Willen der Patienten weiter. Die politische Debatte ist noch immer stark von Misstrauen gegenüber den Sterbehilfeorganisationen geprägt. Dies im Gegensatz zur Schweiz. Hier gibt es neben Exit mit fast 150'000 Mitgliedern, noch weitere Sterbehilfeorganisationen, und die Mehrheit in der Politik ist der Meinung, dass die Menschen selbstbestimmt über ihr Lebensende entscheiden dürfen.

Der Autor und einige der Porträtierten stehen für Interviews zur Verfügung.

Der Autor

Karl Lüönd (*1945) Ausbildung in Werbung und PR; Lokalreporter in Luzern und Innerschweizer Korrespondent für bedeutende Tageszeitungen, 1972–1980 Mitglied der Chefredaktion des Blick (Nachrichtenchef, Chefreporter mit weltweiten Einsätzen), 1980–1982 Chefredaktor des ZüriLeu, 1982-1999 Mitbegründer, Chefredaktor, zeitweise Verleger der Züri Woche, seit 1999 freier Publizist, Berater, Dozent; Gründer von Spezialzeitschriften und Autor von ca. 70 Büchern über wirtschafts- und medienhistorische Themen.

Das Buch



Karl Lüönd: **Selbstbestimmt bis zuletzt. Sterbehilfe in der Schweiz. Vom Tabu zum Modell für Europa. Mit 36 Porträts**
NZZ Libro, Basel, 2022. 300 S., 36 Abbildungen, 22 x 15 cm, gebunden.

Fr. 36.– (UVP) / € (D) 36.– / ISBN 978-3-907291-46-7

Diskutieren Sie mit:

#Alter #AssistierterSuizid #Bürgerinitiative #Demokratisierung #Entkriminalisierung #Exit #Freitod #Freitodbegleitung #Gesellschaft #Hospiz #JürgWiler #KarlLüönd #Kirchen #Krankheit #Massenbewegung #NZZ Libro #Palliativmedizin #Patient #Pionier #Politik #Porträts #Schweiz #Selbstbestimmtbiszuletzt #Selbstbestimmung #Sterbebegleitung #Sterbehilfe #Sterbehilfeorganisation #Sterben #Suizid #Tabu #Tod